

«Schuld an Jugendgewalt sind die Eltern»

WAS IST LOS MIT UNSERER JUGEND?, SI 50/2006 Es ist nicht das Handy, der Fernseher, der Lehrer oder die Brutalo-Spiele. Schuld an der Jugendgewalt sind alleine die Eltern! Für jeden Beruf muss man eine Lehre absolvieren, aber jeder kann ein Kind in die Welt setzen. Ohne Gedanken an Verantwortung, Vorbildfunktion und Achtung dem anderen gegenüber.

Petra Mosser (Mutter), per E-Mail



KONFLIKT-MANAGERIN GARIBOVIC
«Die Integrationspolitik ist gescheitert!»

Frau Garibovic, ich bin derselben Meinung wie Sie und sage auch: Unsere Kinder werden zu wenig erzogen. Wie sollen sie auch erzogen werden, wenn die Mütter nur von der Arbeit nach Hause rennen und die Kinder in Krippen gesteckt werden – oder einfach einen Schlüssel um den Hals bekommen? Die Einsamkeit in den Herzen dieser Kinder ist vorprogrammiert. Wo bleibt die Unterstützung für Mütter, die zu Hause bleiben und für ihre Kinder da sind und ihnen auch die geforderten Grenzen setzen? Mutter sein ist ein Fulltime-Job, und wenn er mit Freude und dem nötigen Respekt gemacht

wird, dann ist das, was zurückkommt, überwältigend! Keine Krippe und keine Tagesmutter kann die Mutter und deren Liebe und Fürsorge ersetzen. Mutter sein ist der wichtigste Job überhaupt und wird weder gewürdigt noch bezahlt. Die Politik und die Wirtschaft sind gefordert. Wo bleiben die 20-Prozent-Stellen für Frauen, die gerne noch einer Arbeit nachgehen würden? Aufwachen. Es ist fünf vor zwölf!

Claudia Thüring-Schaub, per E-Mail

Ich wollte Ihren Bericht über «unsere» gewalttätige Jugend lesen. Als Erstes sah ich, dass die von Ihnen Befragte eine Frau Garibovic aus Montenegro ist. Diese Frau ist erst seit 16 Jahren in der Schweiz! Fakt ist: Wir haben die herrschende Gewalt aus den Balkanstaaten importiert! Bitte befragen Sie das nächste Mal die Schweizer Leute auf der Strasse, seit wann wir diese Brutalität kennen.

Chr. Theus, per E-Mail

Die Aussagen von Frau Sefika Garibovic sind hervorragend, und sie spricht mir aus der Seele. Die Jugendlichen werden heutzutage eindeutig zu wenig und falsch erzogen. Eine wichtige Zelle in der Gesellschaft funktioniert in vielen Teilen nicht mehr, nämlich die Familie. Zu viel wird dem Wohlstandsstrom, dem Beruf, der Arbeitswelt und dem Geltungsdrang geopfert. Weniger wäre mehr! Mehr Bescheidenheit und Aufopferung würden den Jugendlichen und letztlich der Gesellschaft mehr dienen. Nicht die Schule oder sonst wer kann die edle Aufgabe der Kindererziehung übernehmen – sie soll den Eltern vorbehalten bleiben.

Andere Institutionen oder nachgeordnete Stellen können nur Schadensbegrenzung betreiben.

Alfred Ritz, Altsätzen SG

Ich bin eine 15-jährige Sekundarschülerin aus Mels SG und kann wirklich sagen, dass meine Eltern mich gut und streng erzogen haben. Ich bin der Meinung, dass die Jugendlichen heutzutage ganz klar zu wenig Strenge erfahren. Die fünf Jugendlichen, welche diese zwei Männer bei uns in Mels zusammengeschlagen haben, gehen in die gleiche Schule wie ich und haben bis heute noch keinen Verweis bekommen! Ich finde es auf jeden Fall erschreckend, wie sich einige Jugendliche verhalten!

Nadine Malcher, Mels SG

RAUCHERDEBATTE

VIEL RAUCH UM DEN QUALM.

SI 48/2006 Wo geraucht wird, kann keine Speise schmecken. Auch bei 20 GaultMillau-Punkten nicht. Darum gehe ich nur dort festlich essen, wo nicht geraucht wird.

Hans Glanzmann, per E-Mail

Ich kann über die Meinungen der Wirte und deren Ängste, Gäste zu verlieren, nur den Kopf schütteln. Das sind Vorwände von nicht innovativen Wirten, die besser ihre Beiz schliessen sollten. Fakt ist, dass sehr viele Leute gerade nicht in solche Kneipen und Bars gehen, weil dort gequalmt wird. Ich ärgere mich selber auch immer wieder, wenn Raucher vor allem während der Essenszeiten in Restaurants ungehindert Zigaretten anzünden, egal, ob nebenan gegessen wird oder Kinder sitzen. Und wenn Raucher behaupten, wir Nichtraucher wären intolerant oder nicht kompromissbereit, so ist das sicher richtig, denn Nichtraucher verstinken keine Räume, belästigen die Raucher nicht und gefährden auch die Gesundheit der Raucher nicht. Im Weiteren verstehe ich nicht, dass man sich (auch als Raucher) duscht, schöne, frische Kleider anzieht, sich parfümiert und dann in eine rauchige Kneipe oder Bar sitzt. Als Nichtraucher muss man sich aber den Rauch gefallen lassen, ausser man bleibt zu Hause.

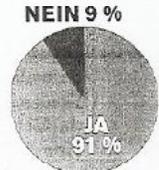
Walter Zimmermann, per E-Mail

FRAGE DER WOCHE

Schweizer Illustrierte Nr. 50/06

WERDEN JUGENDLICHE HEUTZUTAGE ZU WENIG ERZOGEN?

So haben Sie gestimmt



SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG

Schweizer Illustrierte
Leserbriefe
Dufourstrasse 23, 8008 Zurich
Fax 044 - 262 04 42
E-Mail
info@schweizer-illustrierte.ch
Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor, Briefe zu kürzen.



PETER HÜRZELER ©

Mit Rimuss stossed alli aa!

RIMUSS

Ohne Alkohol.
Naturrein.
Ohne Zuckerzusatz.

Weitsichtig & zielgerecht

Eine bekannte Schule. Ein seriöser, lebendiger und produktiver Unterricht.
INTERNAT / EXTERNAT

Französisch-Intensivkurse

Alliance française
Andere Möglichkeit: Französisch + Englisch

LEMANIA
Lemania Institut - Lausanne

Ch. de Préville 3 - Postfach 550 - 1001 Lausanne
Tél. 021 320 1501 www.lemania.ch